

Berlins katholische Sakralarchitektur



St. Bonifatius Erkner

Hessenwinkler Str. 2, 15537 Erkner



www.bonifatius-erkner.de

Reduzierte Romanik

Der heilige Bonifatius (673–754), „Apostel der Deutschen“, gründete im Zuge zahlreicher Missionsreisen in päpstlichem Auftrag in Germanien viele der bis heute existierenden Bistümer und Klöster. Die 1932 von Architekt Boegner aus Berlin-Lichterfelde errichtete Kirche in romantischer Hanglage am Dämeritzsee birgt einen Reliquienschrein mit Gebeinen des Heiligen. Sie wurden Pfingsten 1936 vom Bischof von Fulda – dort die Grablage des Heiligen – feierlich übergeben und begründeten kurz nach der Gründung des Bistums Berlin 1930 eine neue Wallfahrt in Nahbereich der Hauptstadt Berlin, ein missionarisches Vorhaben in der Diaspora. Nach dem Bau der Mauer 1961 war die Wallfahrt beendet.

Der Bau in den Stilformen des Kirchenbaus der 1930er Jahre strebte eine vorsichtige harmonische Einheit von Tradition und Moderne an. Er basierte auf neuromanischen Grundformen, die frühchristlichen Kirchenbau aufnehmen in Kombination mit funktionalistischen Ansätzen. Zwölf Jahre nach Erbauung wurde die Kirche so stark zerstört, dass ein rekonstruierender Neubau bei Diözesanbaurat Felix Hinssen (1899–1983) in Auftrag gegeben wurde.

Der 1949 geweihte basilikale Raum ist geprägt vom strengen Rhythmus der Rundbögen und einer flachen Holzbalkendecke, der Chorraum des heutigen Baues mit raumhoher halbrunder Apsis für den Altarbereich anstelle der niedrigeren und flachen Rückwand des Ursprungsbaues. Zwischen den Bögen sind acht lebensgroße Figuren postiert, die Lebensgefährten des Bonifatius darstellen, Hans Lotter 1932.

Dr. Christine Goetz



Erzbistum Berlin

Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de